

Benetzes und schlechteres Brot.

Seit einigen Tagen werden wieder Klagen laut, daß sich die Qualität des Brotes stellenweise verschlechtert habe. Dies fällt zeitlich mit der höheren Surrogierung der Brotmehle mit Gerstenmehl zusammen; doch gibt es auch in der Stadt trotz dieses Umstandes bei manchem Bäcker sehr schmackhaftes Brot. Es ist dies der sprechendste Beweis dafür, daß es an der mehr oder minder angewendeten sachlichen Sorgfalt in den einzelnen Bäckereibetrieben liegt, wenn das Brot besser oder schlechter gerät. Auch können es manche Bäcker noch immer nicht unterlassen, das Brotmehl zur Erzeugung von Kaffeehausbäckereien zu benutzen. Infolge dieser lukrativeren Verwendung des Mehles wird auf Kosten der Güte des Brotes die Surrogierung damit erhöht, daß bittere Klagen über schlechtes Brot laut werden. Bedeutet die im Zuge befindliche Brottragonierung ohnehin eine Prämie für die Verschlechterung des Brotes, so muß heute schon verlangt werden, daß eine entsprechende Ueberwachung der Bäckereibetriebe vom Ernährungsamt angeordnet und mit aller Schärfe durchgeführt wird. Nur so wird es gelingen, ein einwandfreies, schmackhaftes und auch den gesundheitlichen Anforderungen entsprechendes Kriegsbrot für die Bevölkerung zu erhalten. Diese Rücksicht verdient die Bevölkerung um so mehr, als die Kriegsteuerung die Lebenserhaltung ohnedies genügsam erschwert und auch noch eine weitere Surrogierung des Brotmehles durch Hafermehl bevorsteht. Demnächst ist auch die Ausgabe von Gerstenkochmehl zu erwarten.